



St.-Bernhard-Gymnasium
Staatlich genehmigtes privates Gymnasium

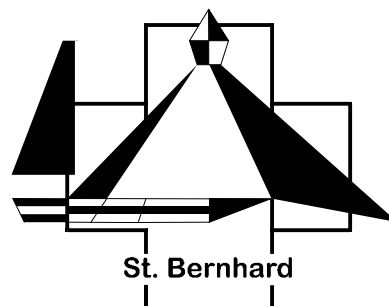


Malteser
...weil Nähe zählt.

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan
für die Sekundarstufe II
des St.-Bernhard-Gymnasiums**

Erziehungswissenschaft

(Stand: 03.07.2017)



Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	33
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	48
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	50
2.4 Lehr- und Lernmittel	51
3 Qualitätssicherung und Evaluation	52

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft am St.-Bernhard-Gymnasium

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel (also 10 Schulwochen) werden nicht berücksichtigt, da aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Exkursionen, Krankheit etc.) es zu Unterrichtsausfällen kommen kann und den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs und auf 150 Unterrichtsstunden im Leistungskurs bezieht.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung, die Schule ist jedoch medial ausreichend ausgestattet. So befindet sich in mehreren Räumen ein Beamer, es stehen OHPs zur Verfügung, daneben verfügt die Fachschaft über eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur und Nachschlagewerken. Die eingeführten Lehrbücher stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte

jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben in den Kurshalbjahren	Material	SK	MK	UK	HK
IF1: Bildungs- und Erziehungsprozesse ➤ Das pädagogische Verhältnis ➤ Anthropologische Grundannahmen ➤ Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation ➤ Bildung für nachhaltige Entwicklung ➤ Erziehungsstile und Erziehungsziele	Unterrichtsvorhaben 1: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungs-fähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Wie mir Erziehung im Alltag begegnet? • Annäherung an den Erziehungsbegriff (Begriffsdefinition: Sozialisation, Enkulturation, Personalisation, Emanzipation, funktionale und intentionale Erziehung) • Begründung der Erziehungsbedürftigkeit des Menschen (Anthropologische Grundpositionen) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das pädagogische Verhältnis ➤ Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation ➤ Anthropologische Grundannahmen <i>Zeitbedarf: ca. 7 Blöcke</i>	Portmann, Gehlen, Tremml, Tinbergen Fallbeispiele (Genie, Victor von Aveyron)	1,2,3	1,3,6, 11,13	1,2,3	1
	Unterrichtsvorhaben 2: „Aspekte des erzieherischen Handelns in der Erziehungspraxis“ <ul style="list-style-type: none"> • Was ist gute Erziehung? 5 Säulen guter Erziehung • Erziehung im Kontext von Erziehungszielen und Erziehungsmitteln und ihre Legitimation • Erziehungsstile • (Kommunikationstheorien) • Autorität und Gehorsam <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehungsstile und Erziehungsziele ➤ Bildung für nachhaltige Entwicklung 		2,5,6	4,5,6, 7,8, 10,13	3,5,4	2,3,4
		Tschöpe-Scheffler Phoenix 1, S. 43 Lewin, Tausch, Baumrind (PP) Film: Das Experiment; KTEW1 S. 86ff.				
		Propädx Interkultu-				

	<p>zessen</p> <p><i>Zeitbedarf: ca. 8 Blöcke</i></p> <p>Unterrichtsvorhaben 6: Kognitive Lerntheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen am Modell – Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung: Grundbegriffe, Phasen (Rocky-Experiment, Medien, ggf. Gewalt) <p>Methodenkompetenz: R8-11</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung vs. Manipulation • Lernen durch Einsicht: Gestaltpsychologie <p>➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln</p> <p><i>Zeitbedarf: ca.6 Blöcke</i></p> <p>Unterrichtsvorhaben 7: Auseinandersetzung mit Problemen und Kontroversen zum Lernen zur Entwicklung pädagogischer Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gehirngerechtes Lernen: Aufbau des Gehirns/Speichermodell, Bedingungen des Lernens, „Lernen lernen“/Methoden/Lerntypen • Gemeinsames Lernen?! – Aktuelle Diskussion im Bildungssystem Inklusion) <p>➤ Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</p> <p>➤ Inklusion</p> <p>➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln</p> <p>➤ Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</p> <p><i>Zeitbedarf: ca. 9 Blöcke</i></p>	<p>KTEW 2</p> <p>KTEW 2, PP S. 83ff.</p> <p>Spitzer, Schirp (PP)</p>	<p>3,5,6</p> <p>2,3,4,6</p>	<p>3,11,13</p> <p>2,3,4,5,11,12</p>	<p>1,2,3,5,6</p> <p>1,5,6</p>	<p>2,4</p> <p>1,2,4</p>
--	--	--	-----------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	-------------------------

Sachkompetenz (SK) Die Schülerinnen und Schüler...	Methodenkompetenz (MK) Die Schülerinnen und Schüler...	Urteilskompetenz (UK) Die Schülerinnen und Schüler...	Handlungskompetenz (HK) Die Schülerinnen und Schüler...
<ol style="list-style-type: none"> 1. erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge 2. stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie 3. beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene 4. ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien 5. stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar 6. vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit 	<p><i>Verfahren der Informationsbeschaffung und –entnahme</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen 2. erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch 3. ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet <p><i>Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 4. ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen 5. ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen 6. analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung 7. werten unter Anleitung empirische 	<ol style="list-style-type: none"> 1. bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien 2. beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive 3. beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure 4. unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil 5. beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden 6. beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1), 2. entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2), 3. erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3), 4. gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).

	<p>Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus</p> <p>8. werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus</p> <p>9. analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien</p> <p>10. ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien</p> <p>11. analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften</p> <p><i>Verfahren der Darstellung und Präsentation</i></p> <p>12. erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung</p> <p>13. stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar</p>		
--	---	--	--

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 1 und 2 Grundkurs (GK)

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben in den Kurshalbjahren	Material	SK	MK	UK	HK
Qualifikationsphase 1						
IF3: Entwicklung und Sozialisation ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Erziehung durch Medien und Medien-erziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	Unterrichtsvorhaben 1: <i>Was trägt die (familiäre) Erziehung zur Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen bei?</i> <ul style="list-style-type: none"> • (Einstieg:) z.B. Theorie der familialen Sozialisation • (Vertiefung I:) Sozialisation als das Einnehmen von gesellschaftlichen Positionen und das Erlernen der zugehörigen Rollen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Merkmale und Prozesse von Sozialisation ○ Sozialisation als Rollenerwerb, erläutert am Beispiel der strukturfunktionalen Rollentheorie (Grundbegriffe auf Basis von PARSONS, DAHRENDORF) • (Begriffsklärung:) Abgrenzung von Sozialisation und Erziehung • (Vertiefung II): (Fünf) Funktionen der Familie für Sozialisation und Erziehung • Bedeutung der Familie als Sozialisationsinstanz • Erziehung in der Familie (unter Rückgriff auf IF-1): Wiederholung • (Resümee:) Verdeutlichung der Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Zeitbedarf: ca. 4 Blöcke		1,2	1,3	1	1

	<p><u>Unterrichtsvorhaben 4:</u> Thema: „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann und Krisen nach Erikson</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 5-8 nach Erikson • Entwicklungsaufgaben, Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 10 Maxime <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Identität und Bildung (Bezug zu IF 4) ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung (Bezug zu IF 4) <p>Zeitbedarf: ca. 9 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 7</u> (wahlweise als Einstieg in IF 4) Thema: Vergleich von (Auto-)Biografien junger Erwachsener bezüglich ihres „Ankommens / Mitglied-Werdens in der Gesellschaft“ mit Blick auf ihre Erziehungs- und Sozialisationseinflüsse und –bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographien entnommen aus der Shell-Studie bzw. Bundeszentrale für politische Bildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Identität und Bildung (Bezug zu IF 4) 	<p>Kursbuch EW Stationenlernen Propädie</p>	<p>3,6</p> <p>6</p>	<p>4,13</p> <p>7,8,12</p>	<p>5</p> <p>6</p>	<p>2,5</p>
--	--	---	---------------------	---------------------------	-------------------	------------

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung (Bezug zu IF 4) <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>					
<p>IF 4: Identitätsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 8</u> Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage des Erklärungsansatzes nach Heitmeyer (Konkretisierung des Schwerpunktes „anthropologische Grundannahmen“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der anthropologischen Grundannahme: z.B. Maslow • Definition Gewalt • Individualisierung, Desintegration, Verunsicherung – Biographische Brüche • Gefahr der Identitätsdiffusion in sozialen Netzwerken bzw. Verbreitung von Gewalt durch mediale Vernetzung: „Happy-Slapping“, Cyber-Mobbing etc. • Erhebung von Daten zur Mediennutzung (Schüler) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 9 Blöcke</p>	<p>Zusatzband „Gewalt“ Cornelsen Kursbuch EW neu</p>	4	2,4,5	1	2,5
	<p><u>Unterrichtsvorhaben 9</u> Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf ein interaktionistisches Sozialisationsmodell: Lothar</p>	<p>Perspektive Pädagogik</p>	2	11	2	3

	<p>Krappmann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Grundqualifikationen für das Rollenhandeln • Rollendistanz, Role-Taking/Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung • Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Identität und Bildung ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 10</u> Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klärung des Bildungsbegriffes • Verteilung von Bildungschancen • Anforderung an das Leben in einer globalisierten Welt <ul style="list-style-type: none"> ➤ Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>	Kursbuch EW				
Qualifikationsphase 2						
<p>IF 5: Werte, Normen und Ziele in der Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische und kul- 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 1</u> Thema: Erziehung im Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Gesellschaft, Politik und Erziehung • Nationalsozialistische Erziehungsprinzipien/Ziele 	Kursbuch EW	1,4,5	4,5	6	2

<p>turelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten ➤ Interkulturelle Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • HJ, BdM, Napola ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p>Zeitbedarf: ca. 7 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 2</u> Thema: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Erziehung nach Kohlberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstufen, Dilemmasituationen • Ansatz der Just-Community (Demokratieerziehung) ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 3</u> Thema: Erziehungsziele und Praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989</p> <ul style="list-style-type: none"> • IfD: Institut für Demographie in Allensbach: Umfragen zu Erziehungszielen und –mitteln in West- und Ostdeutschland ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen 	<p>Kursbuch EW Zusatzband Kursbuch EW</p>	<p>6</p> <p>4</p>	<p>10</p> <p>7,8</p>	<p>3,4</p> <p>6</p>	<p>3</p> <p>5</p>
--	--	---	-------------------	----------------------	---------------------	-------------------

	<p>Kontexten</p> <p>Zeitbedarf: ca. 6 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 4</u> Thema: Interkulturalität als Herausforderung – Modelle von Nieke und Holzbrecher</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe • Migrationsgeschichte in Deutschland (Ausländerpädagogik etc.) • Ziele interkultureller Bildung und Erziehung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in der Familie ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Interkulturelle Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 7 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 5</u> Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographie • Anthropologische Grundannahmen • Sensible Phasen, Absorbierender Geist, Polarisation der Aufmerksamkeit • Freiarbeit, Rolle der Lehrperson <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen 	<p>Kursbuch EW Propädie Interkulturelle Erziehung</p> <p>Stationenlernen</p>	<p>6</p> <p>6</p>	<p>4,6</p> <p>10</p>	<p>3,6</p> <p>2</p>	<p>2</p> <p>4</p>
--	---	--	-------------------	----------------------	---------------------	-------------------

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: ca. 6 Blöcke</p>					
<p>IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 6</u> Thema: „Vom Kindergarten zur Schule“ - Institutionalisierung von Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprünge des Kindergartens • Wandel vom Kindergarten zur Kindertagesstätte • Funktionen von Schule nach Fend <ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von Erziehung <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>	Kursbuch EW neu	4	3		5
	<p><u>Unterrichtsvorhaben 7</u> Thema: Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit zu verschiedenen Berufsfeldern und ihren Anforderungen • Präsentation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>	Kursbuch EW neu Internetrecherche	4	13	6	4

Sachkompetenz (SK) GK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Methodenkompetenz (MK) GK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Urteilskompetenz (UK) GK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Handlungskompetenz (HK) GK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
<p>1 erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge</p> <p>2 stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie</p> <p>3 beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene</p> <p>4 ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien</p> <p>5 stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar</p> <p>6 vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit</p>	<p><u>Verfahren der Informationsbeschaffung und - entnahme</u></p> <p>1 beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache</p> <p>2 erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch</p> <p>3 ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet</p> <p><u>Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation</u></p> <p>4 ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen</p> <p>5 ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen</p> <p>6 analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung</p> <p>7 ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien</p> <p>8 werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus</p> <p>9 analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien</p> <p>10 ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien</p> <p>11 analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften</p>	<p>1 bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien</p> <p>2 beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive</p> <p>3 beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteilig-ter Akteure</p> <p>4 unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil</p> <p>5 beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden</p> <p>6 bewerten ihren eigenen Urteilsprozess</p>	<p>1 entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte</p> <p>2 entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure</p> <p>3 erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen</p> <p>4 gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit</p> <p>5 vertreten pädagogische Handlungs-optionen argumentativ</p>

Verfahren der Darstellung und Präsentation

12 erstellen Diagramme und Schaubilder als
Auswertung einer Befragung

13 stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter
Präsentationstechnik dar

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 1 und 2 Leistungskurs (LK)

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben in den Kurshalbjahren	Material	SK	MK	UK	HK
Qualifikationsphase 1						
IF3: Entwicklung und Sozialisation ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Erziehung durch Medien und Medien-erziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	Unterrichtsvorhaben 1: <i>Was trägt die (familiäre) Erziehung zur Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen bei?</i> <ul style="list-style-type: none"> • (Einstieg:) z.B. Theorie der familialen Sozialisation • (Vertiefung I:) Sozialisation als das Einnehmen von gesellschaftlichen Positionen und das Erlernen der zugehörigen Rollen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Merkmale und Prozesse von Sozialisation ○ Sozialisation als Rollenerwerb, erläutert am Beispiel der strukturfunktionalen Rollentheorie (Grundbegriffe auf Basis von PARSONS, DAHRENDORF) • (Begriffsklärung:) Abgrenzung von Sozialisation und Erziehung • (Vertiefung II): (Fünf) Funktionen der Familie für Sozialisation und Erziehung • Bedeutung der Familie als Sozialisationsinstanz • Erziehung in der Familie (unter Rückgriff auf IF-1): Wiederholung • (Resümee:) Verdeutlichung der Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke		1,2	1,3	1	1

	<p><u>Unterrichtsvorhaben 2:</u> <i>Thema: „Vom Krabbeln bis zum aufrechten Gang“ - Frühkindliche Entwicklung am Beispiel der Motorik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten • Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung (Lebensalter, Reihenfolge etc.) • Pädagogischer Praxisbezug: Aspekte der Förderung durch die Familie/Erziehungsinstitutionen <p>➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 2 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 3:</u> <i>Thema: Das Modell psychosozialer Entwicklung aus pädagogischer Perspektive: Erik H. Erikson</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographische Grundlagen, Grundannahmen • Entwicklungsmodell 1-4 • Pädagogischer Praxisbezug: Aspekte der Förderung durch die Familie/Erziehungsinstitutionen <p>➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</p> <p>➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p>	Stationenlernen Propädie	4,5	1,13	1	1
			5	3,10, 11	2	4

	<p>Unterrichtsvorhaben 6 Thema: „Erziehung überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann und Krisen nach Erikson</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phase 5-8 nach Erikson • Entwicklungsaufgaben, Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 10 Maxime <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Identität und Bildung (Bezug zu IF 4) ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung (Bezug zu IF 4) <p>Zeitbedarf: ca. 10 Blöcke</p> <p>Unterrichtsvorhaben 7 (wahlweise als Einstieg in IF 4) Thema: Vergleich von (Auto-)Biografien junger Erwachsener bezüglich ihres „Ankommens / Mitglied-Werdens in der Gesellschaft“ mit Blick auf ihre Erziehungs- und Sozialisationseinflüsse und –bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographien entnommen aus der Shell-Studie bzw. Bundeszentrale für politische Bildung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Identität und Bildung (Bezug zu IF 4) ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung (Bezug zu IF 4) <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>	<p>Kursbuch EW Stationenlernen Propädie</p>	<p>3,6,7</p> <p>6</p>	<p>4,13</p> <p>7,8,12</p>	<p>5</p> <p>6</p>	<p>2,5</p>
--	---	---	-----------------------	---------------------------	-------------------	------------

<p>IF 4: Identitätsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 8</u> Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage des Erklärungsansatzes nach Heitmeyer (Konkretisierung des Schwerpunktes „anthropologische Grundannahmen“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der anthropologischen Grundannahme: z.B. Maslow • Definition Gewalt • Individualisierung, Desintegration, Verunsicherung – Biographische Brüche • Gefahr der Identitätsdiffusion in sozialen Netzwerken bzw. Verbreitung von Gewalt durch mediale Vernetzung: „Happy-Slapping“, Cyber-Mobbing etc. • Erhebung von Daten zur Mediennutzung (Schüler) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 10 Blöcke</p>	<p>Zusatzband „Gewalt“ Cornelsen Kursbuch EW neu</p>	4	2,4,5	1	2,5
	<p><u>Unterrichtsvorhaben 9</u> Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf ein interaktionistisches Sozialisationsmodell: Lothar Krappmann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Grundqualifikationen für das Rollenhandeln • Rollendistanz, Role-Taking/Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung • Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung 	<p>Perspektive Pädagogik Kursbuch EW</p>	2	11	2	3

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Identität und Bildung ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 6 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 10</u> Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klärung des Bildungsbegriffes • Verteilung von Bildungschancen • Anforderung an das Leben in einer globalisierten Welt <ul style="list-style-type: none"> ➤ Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 3 Blöcke</p>	Kursbuch (neu)	EW	2	4	6	5
Qualifikationsphase 2							
<p>IF 5: Werte, Normen und Ziele in der Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 1</u> Thema: Erziehung im Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Gesellschaft, Politik und Erziehung • Nationalsozialistische Erziehungsprinzipien/Ziele • HJ, BdM, Napola <ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p>Zeitbedarf: ca. 10 Blöcke</p>	Kursbuch EW	1,4,5	4,5	6	2	

ten ➤ Interkulturelle Bildung	Bil-	<u>Unterrichtsvorhaben 2</u> Thema: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Erziehung nach Kohlberg <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstufen, Dilemmasituationen • Ansatz der Just-Community (Demokratieerziehung) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p>	Kursbuch EW Zusatzband Kursbuch EW	6	14	3,4	3
		<u>Unterrichtsvorhaben 3</u> Thema: Erziehungsziele und Praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989 <ul style="list-style-type: none"> • IfD: Institut für Demographie in Allensbach: Umfragen zu Erziehungszielen und –mitteln in West- und Ostdeutschland <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p>Zeitbedarf: ca. 8 Blöcke</p>		4	7,8	6	5
		<u>Unterrichtsvorhaben 4</u> Thema: Interkulturalität als Herausforderung – Modelle von Nieke und Holzbrecher <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe • Migrationsgeschichte in Deutschland (Ausländerpädagogik etc.) 	Kursbuch EW Propädie Interkulturelle Erziehung Film: Almany	6	4,6	3,6	2

	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele interkultureller Bildung und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Interkulturelle Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 8 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 5</u> Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biographie • Anthropologische Grundannahmen • Sensible Phasen, Absorbierender Geist, Polarisierung der Aufmerksamkeit • Freiarbeit, Rolle der Lehrperson ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: ca. 7 Blöcke</p>	Stationenlernen	6	10	2	4
<p>IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandel 	<p><u>Unterrichtsvorhaben 6</u> Thema: „Vom Kindergarten zur Schule“ - Institutionalisierung von Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprünge des Kindergartens • Wandel vom Kindergarten zur Kindertagesstätte • Funktionen von Schule nach Fend 	Kursbuch EW neu	4	3		5

<p>barkeit pädagogischer Berufsfelder</p>	<p>➤ Institutionalisierung von Erziehung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben 7</u> Thema: Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit zu verschiedenen Berufsfeldern und ihren Anforderungen • Präsentation <p>➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</p> <p>➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</p> <p>Zeitbedarf: ca. 5 Blöcke</p>	<p>Kursbuch EW neu Internetrecherche</p>	<p>4</p>	<p>13</p>	<p>6</p>	<p>4</p>
---	--	--	----------	-----------	----------	----------

Sachkompetenz (SK) LK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Methodenkompetenz (MK) LK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Urteilskompetenz (UK) LK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Handlungskompetenz (HK) LK <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
<p>1 erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge</p> <p>2 stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie</p> <p>3 erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene</p> <p>4 ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien</p> <p>5 stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar</p> <p>6 vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit</p> <p>7 vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien</p>	<p><u>Verfahren der Inform.beschaffung und -entnahme</u></p> <p>1 beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache</p> <p>2 erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung</p> <p>3 ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet</p> <p><u>Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation</u></p> <p>4 ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen</p> <p>5 ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen</p> <p>6 analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung</p> <p>7 ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien</p> <p>8 werten mit qualitativen Methoden</p>	<p>1 bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien</p> <p>2 beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive</p> <p>3 beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure</p> <p>4 unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil</p> <p>5 beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden</p> <p>6 bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen</p>	<p>1 entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte</p> <p>2 entwickeln -- Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure</p> <p>3 erproben in der Regel simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen</p> <p>4 gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit</p> <p>5 vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ</p>

	<p>gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus</p> <p>9 analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen</p> <p>10 ermitteln -- die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien</p> <p>11 analysieren -- die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften</p> <p><u>Verfahren der Darstellung und Präsentation</u></p> <p>12 erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung</p> <p>13 stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar</p> <p><u>Verfahren der Selbstevaluation</u></p> <p>14 wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an</p>		
--	--	--	--

Medienkompetenzen

1. Sachkompetenzen zum Textprogramm (z.B. Word)

Basiswissen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SW1	Texte eingeben und korrigieren.	
SW2	Dokumente speichern, wiederfinden, laden und drucken (auch als PDF-Datei).	
SW3	Textteile markieren, kopieren und verschieben.	
SW4	das Seitenlayout und die Seitenansicht einstellen.	
SW5	den Text durch Zeichen- und Absatzformatierungen gestalten.	

Textgestaltung

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SW6	den Tabulator verwenden.	
SW7	Tabellen erstellen und gestalten. Linien, Rahmen und Schattierungen erstellen.	
SW8	Linien, Rahmen und Schattierungen erstellen.	
SW9	Abbildungen und Diagramme in den Text einfügen und beschriften.	
SW10	Kopf- und Fußzeilen erstellen (Seitenzahlen einfügen).	
SW11	Fußnoten erstellen (Zitate einfügen).	
SW12	ein (automatisches) Inhaltsverzeichnis erstellen.	
SW13	ein Literaturverzeichnis anlegen.	

2. Sachkompetenzen zum Tabellenkalkulationsprogramm (z.B. Excel)

Produktion von Daten

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SE1	gegebene Daten in Form von Tabellen in Excel eintragen (Beschriftung, Berandung, etc.).	
SE2	die automatische Vervollständigung nutzen, um große Datenmengen zu erzeugen.	
SE3	Formeln nutzen, um Rechnungen bei großen Datenmengen zu automatisieren (=B1*B2, =B\$1\$*B2, etc.).	

Darstellung von Daten

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SE4	Diagramme nutzen, um ihre Daten angemessen darzustellen.	
SE5	die Wahl ihres Diagramms begründen.	
SE6	die Beschriftung, Skalierung, Farbgebung etc. des Diagramms anpassen.	
SE7	Diagramme in andere Programme wie Word oder PowerPoint exportieren.	

Auswertung von Daten

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SE8	den Verlauf ihrer Daten mithilfe von Diagrammen beschreiben und interpretieren.	
SE9	Formeln nutzen, um Maxima, Minima, Mittelwerte, und Häufigkeiten in Datenmengen automatisiert bestimmen zu lassen.	
SE10	in Diagramme Regressionsgeraden und -parabeln einfügen.	

3. Sachkompetenzen zum Präsentationsprogramm (z.B. Powerpoint)

Präsentationen erstellen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SP1	eine neue Präsentation zielgruppenorientiert erstellen.	EW10
SP2	Folien in einer Präsentation erstellen, sortieren, kopieren und einfügen.	EW10
SP3	weitere Medien wie Bilder, Tabellen und Videos in eine Präsentation einbinden.	EW10
SP4	ihre Präsentation transparent gliedern.	EW10
SP5	die Präsentation durch Effekte und Design ansprechend gestalten.	EW10
SP6	den Inhalt der Präsentation sinnvoll reduzieren, um ihren Vortrag zu unterstützen.	EW10

Präsentationen in Vorträgen nutzen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SP7	ihre Präsentation über Tastenkombinationen steuern.	EW10
SP8	ein begründetes Feedback zur Verwendung einer Präsentation in einem Vortrag geben.	EW10

4. Sachkompetenzen zum Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Photoshop, Gimp)

Präsentationen erstellen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
SB1	Bilder verschiedener Formate importieren und exportieren.	
SB2	verschiedene Transformationen wie drehen, spiegeln, skalieren und verschieben an Bildern und Bildelementen durchführen.	
SB3	die Farb-, Kontrast- und Helligkeitswerte der Bilder manipulieren.	
SB4	Einzelelemente aus Bildern freistellen und ausschneiden.	
SB5	neue Bilder aus verschiedenen Elementen (Bild-, Text- und Grafikelemente) stimmig zusammenfügen.	
SB6	die verschiedenen Malwerkzeuge des Bildbearbeitungsprogramms zielführend einsetzen.	

5. Rezeptionskompetenzen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
R 1	führen Medienrecherchen durch.	EW10
R 2	vergleichen und bewerten Informationsquellen, erkennen unterschiedliche Sichtweisen bei der Darstellung eines Sachverhalts.	
R 3	filtern themenrelevante Informationen aus Medienangeboten, strukturieren sie und bereiten sie auf.	EW10
R 4	zitieren in einer angemessenen Form und geben entsprechende Quellen an.	EW10
R 5	kennen Vor- und Nachteile der Kommunikation mittels E-Mail, Handy, Chat, Sozialer Netzwerke, Blogs, Foren.	
R 6	nutzen (altersgerechte) Medien zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten und um sich über Sachverhalte auszutauschen..	
R 7	gehen verantwortungsbewusst mit Meinungsäußerungen und privaten Daten im Netz um, kennen und berücksichtigen Datenschutz und Persönlichkeitsrechte Dritter.	
R 8	erkennen Verhaltensmuster und Folgen von Cybermobbing, kennen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten.	EW10
R 9	diskutieren Unterschiede zwischen virtuellen und realen Welten, analysieren und bewerten die durch Medien vermittelten Rollen (z. B. in digitalen Spielen).	EW10

R 10	kennen Alterskennzeichnungen für Filme und Spiele, diskutieren Auswirkungen übermäßigen Medienkonsums und Lösungsmöglichkeiten.	EW10
R 11	diskutieren den Stellenwert von Medien als Statussymbol und hinterfragen die Bedeutung für Gruppenzugehörigkeit.	EW10
R 12	erkennen die historische Entwicklung der Massenmedien und analysieren ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung.	
R 13	kennen rechtliche Verpflichtungen bei Veröffentlichungen (z. B. Urheberrechtsregeln bezogen auf die Verwendung von Bildern, für Downloadangebote, Film- und Musikbörsen sowie Creative-Commons-Lizenzen).	
R14	erkennen Kostenfallen im Internet, Spam- und Phishing-Mails.	

6. Partizipationskompetenzen

Kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...	Umgesetzt in: Fach / Stufe
PA 1	stellen mit Hilfe eines geeigneten Programms Unterrichtsinhalte in Form von Postern oder Präsentationen dar.	EW10
PA 2	entwickeln einen Projektplan für die Erstellung eines Medienprodukts (z. B. Bildschirmpräsentation, Videobeitrag).	
PA3	diskutieren die Wirkung verschiedener Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kamera-einstellung etc.)	
PA 4	erstellen ein Medienprodukt und setzen dabei unterschiedliche Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung) bewusst ein.	EW10
PA 5	präsentieren ihr umfangreiches Medienprodukt vor Mitschülerinnen und Mitschülern.	EW10
PA 6	erhalten kriteriengeleitete Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentation.	EW10 (ein Kriterienbogen liegt vor)
PA 7	analysieren den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft und bringen sich selber ein.	

Fach/Kurs: _____

Datum: _____

Thema: _____

Mein Bewertungsbogen für den Schüler/die Gruppe: _____

Inhalt

Die Gruppe...	++	+	o	-
bezieht sich auf die Aufgabenstellung				
stellt alle relevanten Aspekte dar				
setzt sinnvolle Schwerpunkte				
arbeitet inhaltlich richtig				
erklärt wichtige Fachbegriffe				
nutzt differenzierte und qualitativ hochwertige Quellen				

Vortragsweise

Die Gruppe...	++	+	o	-
hat eine angemessene Lautstärke				
spricht verständlich und betont				
nutzt eigene Formulierungen				
setzt passend Gestik und Mimik ein				
wirkt sicher im Vortrag				
hält Blickkontakt mit dem Publikum				
spricht frei				
führt die Präsentation interessant durch				
arbeitet als Team (gleichmäßige Aufteilung der Redezeit, alle Mitglieder beantworten Fragen etc.)				
hält eine passende zeitliche Länge ein				
formuliert eine Zusammenfassung				
bedankt sich am Ende				
fordert zu Rückfragen auf				

Mediale Präsentation

Die Gruppe...	++	+	o	-
gestaltet ein „Deckblatt“				
arbeitet mit einem Inhaltsverzeichnis / verdeutlicht die Gliederung des Vortrages				

schreibt ausreichend groß (mind. 18 P.)				
verwendet angemessen viel Text pro Folie				
formuliert möglichst in Stichworten				
wählt einen gut lesbaren Kontrast zwischen der Hintergrundfarbe und der Schriftfarbe				
unterstützt den Vortrag durch passend ausgewählte Bilder, Grafiken etc.				
verzichtet auf unnötige Spielereien bei der Präsentation (einfliegen, drehen, verschwinden etc.)				
nutzt die Präsentation zur Unterstützung des Gesagten (liest nicht nur vor)				
notiert wichtige Fachbegriffe und basale Informationen auf den Folien				
führt die Quellen in einem Literaturverzeichnis auf				
hält sich an orthographische, grammatische und stilistische Regeln				

Weitere Rückmeldung zu der Gruppe oder einem einzelnen Mitschüler:

Inhaltliche Unklarheiten, auf die noch einmal Bezug genommen werden muss:

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase:

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Behavioristische Lerntheorien

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz:

- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz:

- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6)

Handlungskompetenz:

- entwickeln Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Inhaltsfelder:

- IF 2 Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Zeitbedarf: ca. 8 Blöcke

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Einführung in die Theorie des klassischen Konditionierens Theoretische Grundlagen, z.B. der Pawlow'sche Hund, Durchführung des „Bousfield-Experiments“, Darstellung des Ablaufs in einem Reiz-Reaktions-Schema</p> <p>2. Angst wird gelernt Fallbeispiele zur Angstreaktion von Kindern, z.B. „Der kleine Albert“</p> <p>3. Angst wird verlernt Das Prinzip der reziproken Hemmung</p> <p>4. Experimente an Kindern – legitim oder leichtsinnig? Was ist ein Experiment?</p> <p>5. Mit Zuckerbrot und Peitsche!? I Grundlagen des operanten Konditionierens, z.B. Durchführung des „Greenspoon-Experiments“</p> <p>6. Mit Zuckerbrot und Peitsche!? II: Erarbeitung der Theorie des operanten Konditionierens nach Skinner, z.B. Erstellen einer Matrix zur Veranschaulichung der Verstärkungs- und Bestrafungsformen</p> <p>7. Mit Zuckerbrot und Peitsche!? III: Entwicklung von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten des operanten Konditionierens und Reflexion ihrer Grenzen</p>	<p><u>Sachkompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses• stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar• erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar <p><u>Methodenkompetenz:</u> siehe oben</p> <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure <p><u>Handlungskompetenz:</u> siehe oben</p>	<ul style="list-style-type: none">• methodische, didaktische Zugänge:• z.B. Durchführung von Experimenten• z.B. Analyse von Fallbeispielen• Lernmittel: die vorhandenen Lehrwerke bieten zahlreiche Materialien• Leistungsbewertung:• Schriftliche Leistungen/Klausuren: ggf. eine Klausur• Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit: Besondere Leistungen im Rahmen dieser Sequenz: z.B. das Durchführen eines einfachen Experiments

Qualifikationsphase 1 Grundkurs:

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung: Jean Piaget

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)

Methodenkompetenz:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)

Urteilskompetenz:

- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

Inhaltsfelder:

- IF 3 Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 6 Blöcke

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Einstieg Ziel: Bewusstsein für unterschiedliche Denkstrukturen von Kindern und Erwachsenen/ Heranwachsenden schaffen</p> <p>2. Überleitung/Theoretische Grundlagen Ziel: SuS erarbeiten sich Piagets Grundannahme, dass die Eigentätigkeit des Subjekts im Lernprozess eine zentrale Stellung einnimmt.</p> <p>3. Theoretische Grundbegriffe (Assimilation, Akkomodation)</p> <p>1. Vertiefung I: Fallbeispiel, z.B. Derek</p> <p>5. Stufenlehre Arbeitsteilige Erarbeitung der 4 Stufen</p> <p>6. Vertiefung II Altersempfehlung für Spielzeug</p> <p>7. Kritische Würdigung „Warum ist Piaget heute noch wichtig?“</p>	<p><u>Sachkompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die theoretischen Grundlagen und das Stufenmodell nach Piaget dar und erläutern diese (SK 2) ordnen und systematisieren die Erkenntnisse über die kognitive Entwicklung nach den Kriterien des Modells (SK 4) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Lernsituationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachbegriffe nach Piaget (MK 1) ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachtexten, aus fachlichen Darstellungen oder im Internet zu Piaget (MK 3) analysieren Experimente, die von Piaget durchgeführt wurden, unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen Fallbeispiele aus der Perspektive der kognitiven Entwicklung (UK 3) beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden am Beispiel der Experimente, die Piaget durchgeführt hat (UK 5) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Experimente auf der Basis der Erkenntnisse nach Piaget (HK 1) erproben pädagogisches Handeln und reflektieren dieses hinsichtlich der zu erwartenden Erkenntnisse (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> methodische, didaktische Zugänge: z.B. Präsentation von Experimenten in Anlehnung an Piaget z.B. Analyse von Fallbeispielen Lernmittel: die vorhandenen Lehrwerke bieten Materialien, ergänzt durch Material z.B. aus „Perspektive Pädagogik“, Abibox Leistungsbewertung: Schriftliche Leistungen/Klausuren: ggf. eine Klausur Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit: Besondere Leistungen im Rahmen dieser Sequenz: z.B. das Durchführen eines einfachen Experiments

Qualifikationsphase 2 Grundkurs
Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Erziehung im Nationalsozialismus

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)

Methodenkompetenz:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)

Urteilskompetenz:

- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

Handlungskompetenz:

- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Inhaltsfelder:

- IF 5 Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: ca. 8 Blöcke

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<ol style="list-style-type: none"> 1. „Schuldig geboren!?“ – Diagnose des Vorwissens und Stellungnahme zur Bedeutung der Thematik im Pädagogikunterricht 2. „Stählung für das spätere Leben“ – Erarbeitung der Erziehungsgrundsätze Adolf Hitlers 3. „...durch Erziehung [...] vorwärts zum Ziel der Erneuerung und Vollendung des Menschentums“ – Darstellung der Konzeption Kriecks im Vergleich zu Hitlers Grundsätzen 4. „Jugend dient dem Führer!“ – Erarbeitung des Aufbaus der Jugendorganisationen 5. „Jugend dient dem Führer!“ – Untersuchung von biographischen Texten im Hinblick auf die Umsetzung von nationalsozialistischen Erziehungszielen in Jugendorganisationen 6. „Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht Gegenstand [...] des Unterrichts, sondern sein Fundament“ – Transfer des Erziehungskonzeptes Hitlers auf die Neuordnung des Höheren Schulwesens 7. „Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht Gegenstand [...] des Unterrichts, sondern sein Fundament“ – Erarbeitung der Bedeutung der NAPOLA anhand dokumentarischen Filmmaterials 8. „Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht Gegenstand [...] des Unterrichts, sondern sein Fundament“ – Untersuchung von Lehrmaterial aus der NS-Zeit 9. „Keimzelle der Volksgemeinschaft“ – Auseinandersetzung mit der familiären Erziehung zur Zeit des NS am Beispiel eines Erziehungsratgebers 10. „...im Aufbruch gegen die Verknechtung“ – Untersuchung der Jugendopposition im Dritten Reich an-hand zweier Beispiele 	<p><u>Sachkompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge, z.B. die Interdependenz zwischen Staat und Erziehung (SK 1) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse zur Erziehung im NS nach fachlich vorgegebenen Kriterien, z.B. Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und Erziehungsziele (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns im Kontext der soziohistorischen Zusammenhänge dar (SK 5) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten historischen Quellen, biografischen Texten, Bildungsmaterial mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten (s.o.) explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure, z.B. insbesondere im Hinblick auf Widerstandsbewegungen (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> • methodische, didaktische Zugänge: • z.B. historische Textquellen, Dokumente, dokumentarisches Filmmaterial • z.B. Analyse von Fallbeispielen, Lehrmaterial/Schulaufgaben • Lernmittel: die vorhandenen Lehrwerke bieten Materialien, ergänzt durch Material z.B. Materialmappen des VdP • Leistungsbewertung: • Schriftliche Leistungen/Klausuren: ggf. eine Klausur • Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit: Besondere Leistungen im Rahmen dieser Sequenz: z.B. Arbeit mit Lehrmaterial aus der NS-Zeit

Qualifikationsphase 1 Leistungskurs Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Vater, Mutter, Kind“ - Förderung kindlicher Bildungsprozesse am Beispiel des Rollenlernens: Gerd E. Schäfer, G.H. Mead

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14)

Urteilskompetenz:

- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)

Handlungskompetenz:

- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfelder:

- IF 3 Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitbedarf: ca. 6 Blöcke

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen/Vereinbarungen
<p>1. Was ist frühkindliche Bildung? Einführung in die Thematik der Unterrichtsreihe mithilfe eines Brainstormings</p> <p>2. Man kann Kindern nichts beibringen. – Erarbeitung der Selbstbildungspotenziale von Kindern nach Gerd Schäfer</p> <p>3. „Lernwerkstatt Natur“ zur Förderung der kindlichen Selbstbildungspotenziale - Analyse der Aktivitäten der Kinder und der Einfluss eines entwicklungsfördernden Umfeldes in Hinblick auf die Ausbildung der kindlichen Selbstbildungspotenziale mittels einer Filmsequenz des Films „Kinder!“ (Archiv der Zukunft)</p> <p>4. Der Erzieher als Bildhauer oder Gärtner? - Analyse und Reflexion eines Fallbeispiels „Experimente mit Eis“ in Hinblick auf die Rolle des Erziehers in Bezug auf die Ausbildung der kindlichen Selbstbildungspotenziale</p> <p>5. Das Spiel ist die Arbeit der Kinder. - Erarbeitung und Reflexion der Spieldefinition von Gerd Schäfer</p> <p>6. Spiel - Erarbeitung und Reflexion der Funktionen und Merkmale des kindlichen Spielprozesses nach Gerd Schäfer und Entwicklung von pädagogischen Maßnahmen</p> <p>7. Spielzeugflut, eine Ausnutzung der kindlichen Bedürfnisse? - Erarbeitung von Analysekriterien zur Bewertung von Spielzeugen in Hinblick auf deren entwicklungsfördernden Funktion nach Gerd Schäfer</p> <p>8. Spielzeug als Mittel der Entwicklungsförderung? - Kriteriengeleitete Analyse und Bewertung von exemplarischen Spielzeugen für dreijährige Kinder auf Basis der Theorie von Gerd Schäfer</p> <p>9. Spielzeug als Mittel der Entwicklungsförderung? - Methodentraining zum Erstellen einer pädagogischen Beurteilung und anschließende</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen differenziert die Ansprüche der pädagogischen Theorien nach Schäfer und Mead mit pädagogischer Wirklichkeit, z.B. anhand von Fallbeispielen (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen aspektreich die Reichweite der Theorien nach Schäfer und Mead aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen (UK 3) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten pädagogische Handlungsoptionen in Bezug auf die Bedeutung des Spiels für die frühkindliche Entwicklung und Sozialisation argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • methodische, didaktische Zugänge: z.B. dokumentarisches Filmmaterial z.B. Analyse von Fallbeispielen • Lernmittel: Material z.B. Cornelsen Zusatzband, Perspektive Pädagogik • Leistungsbewertung: • Schriftliche Leistungen/Klausuren: ggf. eine Klausur • Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit: Besondere Leistungen im Rahmen dieser Sequenz: z.B. Spielanalyse

<p>Abschlussdiskussion zum Thema „Spiel“</p> <p>10. Kinderzeichnung - ein Spiel mit Stift und Papier? – Untersuchung von Kinderzeichnungen in unterschiedlichen Altersstufen und anschließende Analyse mithilfe der Theorie nach Gerd Schäfer</p> <p>11. „Kann man die Entwicklung von Kindern nach Gerd Schäfer fördern?“ Kritische Beurteilung der Theorie von Gerd Schäfer mithilfe des bisher erworbenen pädagogischen Fachwissens</p> <p>12. „Wir alle spielen Theater“ – Begriff der Rolle und Grundlagen der Theorie nach Mead (Biographie)</p> <p>13. „Spiel nach Regeln?!“ - Play und Game</p> <p>14. Kritische Würdigung</p>		
---	--	--

Qualifikationsphase 2 Leistungskurs Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Urteilskompetenz:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Handlungskompetenz:

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Inhaltsfelder:

- IF 4 Identität
- IF 5 Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
- IF 6 Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: ca. 7 Blöcke

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p>1. Grundlagen der Montessoripädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des historischen und biographischen Entstehungskontextes der Montessoripädagogik als Verständnisgrundlage für die Entwicklung einer veränderten Sichtweise auf das Kind • Erarbeitung der anthropologischen Grundlagen sowie der pädagogischen Grundgedanken, das Menschenbild und Zielsetzungen Maria Montessoris als Grundlage für eine detaillierte Besprechung ihres Ansatzes sowie der Gestaltung des weiteren Vorgehens 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Biografien zu Maria Montessori

<p>2. Die Entwicklungstheorie Maria Montessoris</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erarbeitung der sensiblen Phasen zur Erschließung der Entwicklungsprozesse des Kindes nach Maria Montessori • Die Polarisation der Aufmerksamkeit und der absorbierende Geist als Beschreibung und Erklärung der Wahrnehmung der Umgebung durch das Kind 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Verschiedene Veröffentlichungen von Maria Montessori (Primärtexte in Auszügen)
<p>3. Die didaktische Umsetzung des Konzeptes von M. Montessori</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung und Kriterien der Freiarbeit als wichtige Maßnahme zur Förderung von Lernprozessen in der pädagogischen Praxis • Die Rolle des Lehrers und die vorbereitete Umgebung als entscheidende Faktoren für die didaktische Umsetzung des Konzeptes • Beispielhafte Beschreibung und Analyse von Entwicklungsmaterialien Montessoris als „Schlüssel zur Welt“ zur Erschließung entwicklungsförderlicher Kriterien des Materials 	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialien: Montessori-Material: Übungen des täglichen Lebens und Sinnesmaterial in Kinderhaus und Schule • Links: http://www.youtube.com/watch?v=TpA6oF6ZuUc (Film: Freie Montessori-Schule Main Kinzig) • Außerschulische Partner/Lernorte: evtl. Erzieher/in aus Montessorieinrichtung als Gesprächspartner/in • Dieser Punkt kann auch in Form eines Stationen Lernens erarbeitet werden.

	<p>Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) 	
<p>4. Kritische Würdigung der Montessoripädagogik</p> <p>Kriteriengeleitete Erarbeitung von Stärken und Schwächen der Montessoripädagogik zur kritischen Reflexion des Ansatzes</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar <p><u>Urteilskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) 	

	<ul style="list-style-type: none">• beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)• beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)• bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)	
--	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.

- 20.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 21.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 22.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Inhalte der Klausuren

Die Inhalte der Klausuren richten sich nach den übergeordneten Themenschwerpunkten in den einzelnen Halbjahren. Der/Die Fachlehrer/in entscheidet, auf welche konkreten Inhalte sich die jeweilige Klausur bezieht. Die Inhalte der Klausur werden den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern rechtzeitig bekannt gegeben, um eine adäquate Vorbereitung zu ermöglichen.

Anzahl und Dauer der Klausuren

In der Einführungsphase werden im ersten Halbjahr eine Klausur und im zweiten Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. In der Q1 und Q2 werden jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr angefertigt.

Der Zeitumfang der Klausuren ist festgelegt: in der Einführungsphase zwei Unterrichtsstunden, in der Oualifikationsphase 1 drei Unterrichtsstunden im Grundkurs und vier Unterrichtsstunden im Leistungskurs, in der Oualifikationsphase 2 drei Unterrichtsstunden im Grundkurs und vier Unterrichtsstunden im Leistungskurs.

Im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase schreiben nur die Schülerinnen und Schüler, die schriftliches Abitur im Fach Erziehungswissenschaft ablegen eine Klausur. Diese dauert drei Zeitstunden im Grundkurs und 4,1/4 Zeitstunden im Leistungskurs.

Jahrgangsstufe	Kursart	Anzahl pro Halbjahr	Dauer
EF (10)	Gk	1/2	2 Unterrichtsstunden
01 (11)	Gk	2	3 Unterrichtsstunden
	Lk	2	4 Unterrichtsstunden
02,1 (12,1)	Gk	2	3 Unterrichtsstunden
	Lk	2	4 Unterrichtsstunden
02,2 (12,2)	Gk	1	3 Zeitstunden ¹
	Lk	1	4,1/4 Zeitstunden ²

Aufgabenarten der Klausuren

Entsprechend den Vorgaben im Kerncurriculum ist im Abitur im Fach Erziehungswissenschaft ausschließlich eine materialgebundene Aufgabe mit untergliederter Aufgabenstellung zulässig.

Demgemäß wird an unserer Schule in den Klausuren vorwiegend diese Aufgabenart verwendet. Entsprechend den abiturrelevanten Anforderungsbereichen werden in den Klausuren folgende Anforderungsbereiche unterschieden:

- Anforderungsbereich 1: z. B. Wiedergabe von Kenntnissen
- Anforderungsbereich 2: z. B. Anwenden von Kenntnissen
- Anforderungsbereich 3: z. B. Problemlösen und Werten

¹entspricht der Dauer der Abiturklausur gem. APOGOST §32

²entspricht der Dauer der Abiturklausur gem. APOGOST §32

Bei der Formulierung der Aufgaben müssen die für das Zentralabitur vorgegebenen Operatoren verwendet werden. (file:///C:/Users/Elisabeth/Downloads/ew-o-uebersicht.pdf)

Grundsätzliche Vereinbarungen

Zu Beginn der EF und noch mal zu Beginn der Q 1 sollen den Schülerinnen und Schülern die Anforderungsbereiche bzw. die Bewertungskriterien für Klausuren und die Kriterien der Leistungsbewertung für die "Sonstige Mitarbeit" erläutert werden.

Sonstige Mitarbeit

Die Note "Sonstige Mitarbeit" wird bestimmt von Leistungen wie Referaten, Protokollen, Visualisierungen von Arbeitsergebnissen (Lernplakate, Tafelbilder, PP-Präsentationen etc.), Portfolios, Materialsammlungen oder Lerntagebüchern, Ergebnisprodukten von Freiarbeits- und Gruppenarbeitsphasen (z.B. Themenmappen), von der kontinuierlichen mündlichen Mitarbeit in den Unterrichtsstunden und der regelmäßigen und sorgfältigen Anfertigung der Hausaufgaben.

Bewertungshilfen für die sonstige Mitarbeit

Situation Die Schülerin/ der Schüler...	Kompetenzbereich	Note
<p>Besonders häufige freiwillige Mitarbeit.</p> <p>Komplexe Sachverhalte werden verstanden/ formuliert und in den Gesamtzusammenhang eingeordnet.</p> <p>Eigenständiges Problemlösen wird unter Beweis gestellt und trägt aktiv zum Unterrichtsgeschehen bei.</p> <p>Kenntnisse, die über das aktuelle Thema hinausgehen, sind vorhanden.</p> <p>Hausaufgaben werden sorgfältig erledigt.</p>	<p>Sachkompetenz: sehr umfangreiches, differenziertes Fachwissen wird problemlos unter Beweis gestellt sowie hohe Transferleistungen in den verschiedenen Themenbereichen.</p> <p>Urteilskompetenz: bewiesen wird die Fähigkeit, zu sachlich richtigen und begründeten und entwickelten, komplexeren Sach- und Werturteilen zu kommen und problemorientiert zu denken, und damit das Unterrichtsgeschehen maßgeblich voranzutreiben.</p> <p>Methodenkompetenz: fachspezifische und - übergreifende Methoden können sicher und selbstständig angewendet werden, die Fachsprache wird immer sicher beherrscht. Längere, schlüssig und gedanklich-sprachlich zusammenhängende und richtige Beiträge werden erbracht.</p> <p>Medienkompetenz: S kann fachspezifische und - übergreifende Medien vorteilhaft und unterrichtsbereichernd nutzen</p>	<p>sehr gut</p>

<p>zeigt regelmäßige, freiwillige Mitarbeit.</p> <p>Auch schwierige Sachverhalte werden verstanden und in den Gesamtzusammenhang eingeordnet.</p> <p>Verknüpfung mit anderen Unterrichtsreihen ist möglich.</p> <p>Hausaufgaben werden grundsätzlich erledigt.</p>	<p>Sachkompetenz: umfangreiches, differenziertes Fachwissen wird unter Beweis gestellt sowie Transferleistungen in den verschiedenen Themenbereichen.</p> <p>Urteilskompetenz: bewiesen wird die Fähigkeit, zu sachlich richtigen und begründeten und entwickelten, komplexeren Sach- und Werturteilen zu kommen und problemorientiert zu denken.</p> <p>Methodenkompetenz: fachspezifische Methoden können sicher und selbstständig angewendet werden, die Fachsprache wird sicher beherrscht. Längere, schlüssig und gedanklich-sprachlich zusammenhängende und richtige Beiträge werden erbracht.</p> <p>Medienkompetenz: S kann fachspezifische Medien souverän nutzen</p>	<p>gut</p>
<p>zeigt regelmäßige, freiwillige Mitarbeit</p> <p>Im Wesentlichen werden einfache Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet richtig wiedergegeben und mit dem Stoff der Unterrichtsreihe verbunden.</p> <p>Hausaufgaben werden erledigt.</p>	<p>Sachkompetenz: solides, differenziertes Fachwissen wird unter Beweis gestellt sowie Transferleistungen in den verschiedenen Theorien.</p> <p>Urteilskompetenz: bewiesen wird die Fähigkeit, zu im Wesentlichen sachlich richtigen und begründeten und entwickelten Sach- und Werturteilen zu kommen und grundlegend problemorientiert zu denken.</p> <p>Methodenkompetenz: fachspezifische Methoden können beinahe selbstständig angewendet werden, die Fachsprache wird meist beherrscht. Schlüssig und gedanklich-sprachlich zusammenhängende und richtige Beiträge werden regelmäßig erbracht.</p> <p>Medienkompetenz: S kann fachspezifische Medien angemessen nutzen.</p>	<p>befriedigend</p>
<p>zeigt nur gelegentlich freiwillige Bereitschaft/ Beiträge.</p> <p>Quantitative und qualitative Schwankungen sind möglich, nicht immer kontinuierliche Erledigung der Hausaufgaben.</p>	<p>Sachkompetenz: Die Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.</p> <p>Urteilskompetenz: S zeigt Fähigkeit zu sachlich richtigen Urteilen, die ansatzweise begründet werden.</p> <p>Methodenkompetenz: unter Anleitung</p>	<p>ausreichend</p>

	<p>können fachspezifische Methoden angewendet werden. Die Versprachlichung von z.B. Bildern, Diagrammen ist in kürzeren Beiträgen möglich - ggf. mit Unterstützung.</p> <p>Medienkompetenz: S kann fachspezifische Medien mit Hilfestellung nutzen</p>	
<p>zeigt keine freiwillige Leistung im Unterricht.</p> <p>Nach Aufforderung werden reproduktive Leistungen teilweise richtig erbracht.</p> <p>Hausaufgaben werden nicht angefertigt.</p>	<p>Sachkompetenz: Grundlegendes Fachwissen, das sich auf das aktuelle Unterrichtsvorhaben bezieht ist nur bruchstückhaft vorhanden.</p> <p>Urteilskompetenz: richtige Sach- oder Werturteile sind kaum möglich</p> <p>Methodenkompetenz: eingeübte fachspezifische Methoden können kaum angewendet werden; Versprachlichung von z.B. Bildern, Diagrammen ist kaum möglich.</p> <p>Medienkompetenz: S kann fachspezifische Medien nicht angemessen nutzen.</p>	mangelhaft
<p>zeigt keine freiwillige Leistung im Unterricht;</p> <p>Zumindest reproduktive Leistungen sind falsch oder nicht festzustellen;</p> <p>Hausaufgaben werden nicht angefertigt</p>	<p>Sachkompetenz: Grundlegendes Fachwissen, das sich auf das aktuelle Unterrichtsvorhaben bezieht, ist nicht vorhanden.</p> <p>Urteilskompetenz: richtige Sach- oder Werturteile sind nicht möglich</p> <p>Methodenkompetenz: eingeübte fachspezifische Methoden können nicht angewendet werden; Versprachlichung von z.B. Bildern, Diagrammen ist nicht möglich.</p> <p>Medienkompetenz: S kann sämtliche fachspezifische Medien nicht angemessen nutzen</p>	ungenügend

Bei der Leistungsbewertung sind folgende **Anforderungen** zu berücksichtigen:

- Umfang der Kenntnisse
- Selbstständige Anwendung fachmethodischer Kenntnisse
- Sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung (sprachliche und sachliche Richtigkeit)
- Angemessene Ausdrucksweise, korrekte Anwendung der Fachsprache

Aufgabenbezug

Zeugnisnoten

Die Kursabschnittsnote setzt sich gleichwertig aus den Leistungen im Bereich der Klausuren sowie der Sonstigen Mitarbeit zusammen. "Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen" (APO-GaSt §13,1).

Facharbeiten

Im Grundkurskurs und Leistungskurs der Jahrgangsstufe Q2/1 kann die zweite Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die Erstellung und Bewertung der Facharbeit richtet sich nach dem Konzept für Facharbeiten der Schule. Informationen sind auf der Homepage verfügbar.

2.4 Lehr- und Lernmittel

An unserer Schule steht für die Einführungsphase das zugelassene Lehrwerke „Phoenix“ zur Verfügung.

Für die Q1 und Q2 wird im Grundkurs und im Leistungskurs auf das „Kursbuch Erziehungswissenschaft“ zurückgegriffen.

Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Fachkonferenz hat entschieden, die Umsetzung des schulinternen Lehrplans für die Einführungsphase am Ende des Schuljahres zu reflektieren. Dafür werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				

	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					

- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				